

Zuverficht nicht wankend auf die Zukunft Deutschlands. „Im gläubigen Vertrauen auf Gott,“ sagt ein Geschichtschreiber, „schritt er durch das Leben, niemals zagend, niemals prahlend,“ ein frommer, rechtschaffener Mann, aller Heuchelei feind, duldsam gegen fremde Meinung, unbegreiflich festhaltend an seiner eigenen Überzeugung wie an den Männern, denen er nach reiflicher Erwägung sein Vertrauen zugewendet. Haß kannte er so wenig wie Furcht. „Alles vergeben und nichts vergessen“ war sein Grundsatz.

Seit 1829 war er vermählt mit der schönen und feinsinnigen Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar, Karl Augusts Enkelin, die unter den Augen Göthes und Charlotte v. Schillers aufgewachsen war. Er weilte am liebsten im häuslichen Kreise auf seinem Schlosse Babelsberg. Jedes Jahr rüstete er für die Seinen mit eigener Hand den Weihnachtstisch, auch für die Dienerschaft. Der größte seiner Diener sagte von ihm: „Er hat nie in seinem Leben jemand Unrecht gethan, nie das Gefühl eines andern verletzt, nie sich einer Härte schuldig gemacht.“ Zu Gasten im Bade breitete er an einem Regentage selber Teppiche über den Fußboden, damit der unter ihm wohnende kranke Badegast durch seine Schritte nicht gestört werde.

2. Mit feierlichem Ernste trat er in sein hohes Amt als Regent, als König. Sein Leben war Arbeit, Arbeit in allen Verwaltungszweigen, Arbeit für das Glück der anderen. Noch auf dem Todbett erteilte er eifrig seine Anordnungen, und als ihn seine Tochter, die Großherzogin Luise von Baden, mahnte, sich nicht zu ermüden, entgegnete der 114jährige Greis: „Ich habe keine Zeit müde zu sein.“

Als Preußens Pflicht erschien ihm die Obhut über die Schwachen und Bedrängten. „Die Welt muß wissen,“ sprach er, „daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist.“ Der Ehre des ganzen deutschen Volkes wollte er ein treuer Wächter sein. „Niemals,“ sprach er im Anfange seiner Regierung in der Saargegend öffentlich, „werde ich zugeben, daß eine Scholle deutscher Erde dem Vaterlande verloren gehe.“

Nun galt es ihm, zunächst das Heer zu vermehren und umzugestalten. Die unverheirateten jungen Männer sollten alle dienen, die Familienväter in der Landwehr nicht vor den Feind geführt werden. Als der Landtag die hiefür nötigen Geldmittel beharrlich weigerte, befief er den als „reaktionären Junker“ verschrieenen Otto von Bismarck-Schönhausen als Ministerpräsidenten. Bismarck vollzog unbeirrt durch den Widerspruch des Abgeordneten-Hauses die militärischen Reformgedanken seines Königs, zum Segen für Preußen und Deutschland.